

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

**Abonnements-Preis:**  
 vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr.,  
 für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz  
 Deutschland 3 Thlr. 15 1/2 Sgr

**Insertions-Gebühr:**  
 für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

# Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,  
 ein tabellarisches Uebersichtsblatt,  
 Donnerstag Abend;  
 Allgemeine Verlossungs-Tabelle,  
 je nach Massgabe des Stoffs;  
 Die Börse des Lebens,  
 ein feuilletonistisches Bild,  
 Sonntags früh.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierzu als **Gratis-Beilage:**  
**No. 14. des Berliner Börsen-Couriers.**

**Telegr. Depeschen d. Berl. Börs.-Zeitg.**

**Breslau,** 2. April, 12 Uhr 11 Minuten Mittags.  
 Alte Freiburger Actien 129 1/2 bz., junge Freiburger 124 1/2 bz., Oberschles. A 146 1/2 Gld., do. B 135 1/2 Gld., do. C 132 1/2 bez., Cosel - Oderberger 76 Gld., Oppeln - Tarnowitzer 96 1/2 Gld., Brieg - Neisser 82 1/2 Gld., Schlesischer Bankverein 94 1/2 Gld., Darmstädter Bank-Actien 114 1/2 bez Disconto-Commandit-Antheile 110 1/2 Gld. — Oesterr. Credit-Actien 136 1/2 bez., Oesterr. Banknoten 97 1/2 B., Polnische Banknoten 95 bez., Minerva 99 1/2 Brief. — Wenig Geschäft, flauere Stimmung.

**Meiningen,** 2. April, 12 Uhr 10 Min. In der heut stattgefundenen Generalversammlung der Mitteldentschen Credit-Anstalt zu Meiningen ist beschlossen worden, ausser 4% Zinsen noch eine Superdividende von 3% für das eingezahlte Capital zu bezahlen. Die Emission der Banknoten mit der Modalität, dass der Einlösungsfonds aus 1/2 in baarem Gelde und 1/2 in Wechseln und leicht realisirbaren Effecten bestehe, ist genehmigt. Der Geschäftsstand der Bank ist nach den heute gemachten Mittheilungen überaus günstig.

**Telegraphische Depeschen.**

**London,** 1. April. (K. Z.) Mit dem Dampfer Kangaroo, der New-York am 19. März verliess, sind folgende Nachrichten eingetroffen: Durch den neuen Vertrag mit Mexico erwirbt die Union die Staaten Sonora und Chihuahua, welche den Golf von Californien beherrschen, für eine Summe Geldes.

**Madrid,** 30. März. (A. Havas.) Die neuen Wahlen in den Provinzen sind fortwährend der Regierung günstig. Las Hojas autografas widerlegen das Gerücht von einer beabsichtigten Constitutions-Reform. — Die Regierung hat ausdrücklichen Befehl ertheilt, die Befestigung Mahon's fortzusetzen.

**Madrid,** 31. März. (Köln. Ztg.) Das Ergebniss der Wahlen stellt sich folgender Massen heraus: Es wurden 7 Progressisten und 6 Absolutisten gewählt. Die übrigen sind sämmtlich Moderados. Es befinden sich 4 Journalisten unter den Gewählten.

**Livorno,** 30. März. (O. C.) Die Vegetation ist in Folge kalter Witterung im Allgemeinen noch wenig entwickelt. Mandelbäume stehen in voller Blüthe.

**Neueste politische Nachrichten.**

— Ueber den Stand der Neuenburger Frage bringt der für sehr gut unterrichtet geltende Correspondent des Genfer Journals Details, welche unsere früheren Mittheilungen bestätigen. In der vierten Conferenz, in welcher der Schweizerische Abgeordnete Dr. Kern die von Preussen wegen Entschädigung der Royalisten gestellten Bedingungen discutiren wollte, wurde ihm, dem gedachten Journal zufolge, bemerkt: „die Bedingungen wären bereits als gerechte anerkannt, und er habe sie einfach mit Ja oder Nein anzunehmen oder abzulehnen. Im letzteren Falle stände ihm das Stellen von Gegenvorschlägen frei.

— Ueber den Stand der Herzogthümer-Frage brachte gestern die „Zeit“ eine so diplomatisch gefasste Mittheilung, dass man daraus durchaus nicht ersehen konnte, wozu sich Preussen und Oesterreich entschlossen haben. Dass die Angelegenheit nicht schon jetzt an den Bund gebracht, und ebensowenig eine neue Collectivnote nach Kopenhagen abgesandt werden sollte, war Alles, was man erfuhr. Wir erfahren nun, dass sich die beiden Deutschen Cabinette dahin geeinigt haben, Dänemark noch eine Bedenkzeit von einigen Wochen zu lassen, und ist den Dän. Gesandten an beiden Höfen eine desfallsige Eröffnung mündlich gemacht worden. Im Fall das Dänische Cabinet keine Anstalten macht, seine früheren Zusagen ins Werk zu setzen, sind beide Mächte entschlossen, die Angelegenheit vor den Bund zu bringen. Dass dies nicht, wie man allgemein erwartete, schon jetzt geschieht, wird mit der Hinweisung auf die mehr oder weniger offenen Antipathien der ausserdeutschen Grossmächte gegen eine Intervention des Deutschen Bundes in Holstein erklärt.

— Nach Nachrichten aus Neapel vom 23. März hat die dortige Regierung Befehl ertheilt, Schiffe in Bereitschaft zu halten, welche nach Ostern die politischen Gefangenen nach der Argentinischen Republik bringen sollen. Die „Corr. Stef.“ will wissen, dass der König bereit sei, alle politischen Gefangenen ohne Ausnahme frei zu lassen, wenn die Westmächte sich verpflichten, die Rückkehr derselben zu verhindern und sich mit dieser Massregel zufriedengestellt erklären.

— Aus Paris wird uns bestätigt, dass England sich mit Frankreich in Betreff der Donau-Fürstenthümer-Union in vollem Einverständnis befindet. Diese Rückkehr zu der früheren Anschauung wird durch eine Schwenkung des Lord Redcliffe erklärt, der sich in Constantinopel wieder mächtig genug fühlt, um diesen Lieblingsplan Frankreichs ruhig gewähren lassen zu können.

— In Paris wird um die Mitte des nächsten Monats ein ausserordentlicher Gesandter des Königs von Siam erwartet, der sich von da auch nach London begeben wird. Diese Mission ist als eine Erwiderung der Sendung des Herrn von Montigny an die Hinterindischen Höfe anzusehen.

**Unsere heutige Post.**

— Es hat gestern Abend eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Berliner Handels-Gesellschaft stattgefunden, in der eine Reduction des Capitals unter Modalitäten beschlossen worden ist, die für die Actionaire in hohem Grade günstig sind. Es wird nämlich noch eine Einzahlung von 15 Procent, wahrscheinlich für den Monat Juli, ausgeschrieben werden, so dass also dann im Ganzen 25 Procent gezahlt sein würden. Für vier Interimsscheine soll hierauf ein vollgezahlter Commandit-antheil ausgehändigt werden, wodurch sich das Capital von 10 Millionen auf 2 1/2 Millionen reduciren würde. Statt der 75 nicht eingezahlten Procent des ursprünglich beabsichtigten Grundcapitals erhält jeder Besitzer eines Commanditantheils noch ferner 3 Berechtigungsscheine, die ihm das Recht geben, innerhalb zweier Jahre, oder früher, falls der Cours 105 Procent erreicht, drei Commanditantheile einer neuen Emission zu fordern, ohne ihm irgend welche Verpflichtung aufzulegen, wenn er sich nicht betheiligen will. Die Börse nahm diese Nachricht sehr günstig auf und stieg der Cours der Berliner Handels-Gesellschaft um circa 2 Procent.

— Die Stücke der Dessauer Prämien-Anleihe sind mit dem gestrigen Tage erschienen und erinnern ihrem Aeussern nach ganz ausserordentlich an die Stücke der Neuen Preussischen Prämien-Anleihe.

†† **Aachen,** 31. März. Der so eben beendete Kassenabschluss für die Ruhrort-Crefeld Kreis Gladbacher Eisenbahn pro 1856 hat sich günstiger gestellt als in irgend einem Vorjahre. Denn die das Vorjahr um 61,901  $\mathcal{R}$  übersteigende Total-Einnahme betrug 318,819  $\mathcal{R}$  2  $\mathcal{S}$  10  $\mathcal{L}$ , die Ausgabe dagegen 265,859  $\mathcal{R}$  9  $\mathcal{S}$  2  $\mathcal{L}$ , so dass sich ein Ueberschuss von 52,959  $\mathcal{R}$  23  $\mathcal{S}$  8  $\mathcal{L}$  ergab. Nicht nur die vom Staate garantierten 3 1/2% der 1,500,000 Stammactien mit 52,500  $\mathcal{R}$  sind damit gedeckt, sondern es bleiben auch noch 459  $\mathcal{R}$  23  $\mathcal{S}$  3  $\mathcal{L}$  als Dividende zu vertheilen, von denen indess dem Staate, gemäss § 6 des Vertrages vom 26. September 1849, zunächst 1/3 gebührt. Die Bahn hat also pro 1856 zum ersten Male keines Staatszuschusses bedurft und geht, da die Einnahme auch pro 1857 im Zunehmen ist, demgemäss einer selbstständigen und erfreulichen Zukunft entgegen und repräsentiren die diesjährigen Mehr-Einnahmen Superdividenden über 3 1/2% Zinsen.

†† **Köln,** 1. April. Wie Ihnen aus meinem Bericht vom 20. Februar c. noch erinnerlich sein wird, hat der Güterverkehr auf dem Rhein trotz der Ausdehnung der Concurrenzstrassen auf dem Lande pro 1856 sich eines solchen Aufschwungs zu erfreuen gehabt, dass darin die günstigsten Resultate der frühern Jahre weit überflügelt worden sind. Dampfschiffe und Remorqueurs, Schlepsschiffe und Segelschiffe etc. hatten rollauf zu thun, um den Personen- und Waarenverkehr bewältigen zu können. Wenn daher die Besitzer von einzelnen Schiffen bezüglich des erzielten finanziellen Resultats ihre Zufriedenheit ausdrücken, so braucht uns das nicht zu wundern, und eben so wenig, wenn die neuesten Actien-Gesellschaften, welche auf den Rheinverkehr

basirt sind, für das abgelaufene Jahr eine hohe Dividende bezahlen. Desto aufmerksamer wird man dagegen auf die Gesellschaften gemacht, welche dem Verkehr kein entsprechendes Resultat entgegenstellen können, und da sich dieses Verhältniss am deutlichsten bei unserer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft ausspricht, so erlauben Sie mir, schon vor der General-Versammlung auf die Thätigkeit desselben näher aufmerksam zu machen. Die Gesellschaft hat, wie Ihnen bereits bekannt ist, in 180 Reisen in 540 Schiffen 778,596  $\mathcal{C}$  gegen Schlepplohn, 616 leere Schiffe mit 1,551,267  $\mathcal{C}$  Ladungsfähigkeit, in 432 eigenen Schiffen 1,684,932  $\mathcal{C}$  und 144 eigene leere Schiffe mit 1,059,427 Ladungsfähigkeit befördert. Für diese enorme Beförderung hat sie nur in runder Summe 210,000  $\mathcal{R}$  eingenommen; Hält man beide Factoren, nämlich Transport und Einnahme, gegen die Ergebnisse früherer Jahre, so findet man, dass der Transportlohn im Durchschnitt bedeutend gesunken ist. Während derselbe noch vor wenigen Jahren bis zu 5  $\mathcal{S}$  pro  $\mathcal{C}$  durchschnittlich betrug, stellt derselbe sich in dem abgelaufenen Jahre kaum auf 3  $\mathcal{S}$ . In demselben Verhältniss, wie sich die Frachtsätze vermindern, steigen die Betriebskosten. Allein für Kohlen sind in dem verlossenen Jahr an 57,000  $\mathcal{R}$  verausgabt worden, während der Betrag in den früheren Jahren kaum die Summe von 40,000  $\mathcal{R}$  erreichte. Dieselbe Steigerung finden wir bei dem Schmiermaterial und dem Tauwerk. Rechnet man zu diesen Umständen, dass aus der Einnahme bedeutende Reparaturen bestritten wurden, dass das Abschreibungs-Conto bedacht worden ist, so wird es nicht weiter auffallend sein, wenn von dem Verwaltungsrath eine Dividende von nur 5% in Vorschlag gebracht werden kann. Der Reservefonds wird von 16,000 auf 20,000  $\mathcal{R}$  erhöht werden. Es wird übrigens auf die Gesellschaft näher zurückzukommen sein. — Die Actionäre der Eschweiler Concordia für Bergbau- und Hüttenbetrieb haben in der vor einigen Tagen stattgefundenen General-Versammlung beschlossen, für das abgelaufene Jahr 2% %, also 5 1/2  $\mathcal{S}$  pro Actie als Dividende zu bezahlen.

§§ **Gladbach,** 1. April. Im Anschluss an meinen früheren Bericht über die hiesigen Handels- und Industrie-Verhältnisse lasse ich für heute einige Notizen über die hiesigen Maschinen-Spinnereien und Webereien folgen. Zunächst muss dabei als Thatsache hervorgehoben werden, dass die enorme Preissteigerung des Rohmaterials wesentlich ungünstig auf den Gang der Baumwollfabriken einwirkte, eine Steigerung, die sich bis über 30% erhob. Diese Verhältnisse sind um so beachtenswerther, als kaum Aussicht vorhanden sein würde, dass der Preis der Baumwolle im Laufe dieses Jahres wesentlich herabgehen werde, und dadurch die Lage der Spinner fortwährend sich als eine höchst schwierige darstellen muss. Was nun die Spinnerei und Weberei auf hiesigem Platze betrifft, so hat dieselbe 30,276 Spindeln in Betrieb, und finden die Fabriken derselben nicht nur in hiesiger Gegend, sondern auch in Westphalen willigen Absatz. Ueberhaupt lässt sich die fortschreitende Entwicklung der mechanischen Spinnerei und Weberei nicht verkennen und sind in unserem Kreise jetzt im Ganzen 45,276 Spindeln und 300 Webestühle auf Nessel, Biber und Beaverteens im Gange. — Die Flachsspinnerei in Dülken sowie die dortigen Zwirnereien sind fortwährend in erfreulichem Betriebe, während der Leinenweberei durch die sich fortwährende Steigerung der Seiden- und Sammetfabrikation die erforderlichen Arbeitskräfte immer mehr entzogen werden. Was insonderheit die Seidenfabrication betrifft, so hat auch hier, wie bei der Baumwollfabrication, die enorme Steigerung des Rohmaterials einen deprimirenden Einfluss ausserz müssen. Bei dem grossen Anfall der Seiden-erndte stieg der Preis der Rohseide bis auf 60% und war es unmöglich, mit dieser Steigerung auch nur annähernd in Verhältniss stehende Preise für Seidenfabrikate halten zu können. Da der regelmässige Absatz sich bei weitem weniger günstig für die überseeischen Länder darstellt als für diejenigen des Europäischen Continents, so wäre es dringend zu wünschen, dass das Ausland zur wesentlichen Herabsetzung seiner hohen Eingangszölle auf unsere Seidenfabrikate im Wege entsprechender Handelsverträge veranlasst werden möchte. So werden z. B. eine Menge Französischer halbseidener Waaren zu dem sehr niedrigen Tarifsatz von 55  $\mathcal{R}$  pro  $\mathcal{C}$  in den Zollverein eingeführt, während Frankreich für nur irgend mit Baumwolle gemischte Seidenfabrikate nach wie vor sein Prohibitivsystem aufrecht erhält. Nach dem bekanntlich dem Französischen Staatsrath vorgelegten Gesetzentwurf sollen die früher mit so grosser Hoffnung hier verfolgten Schritte zum Verlassen des Prohibitivsystems erst mit dem Jahre 1860, und auch dann nur erst ver-